

Christina Zacker



4. aktualisierte
Auflage



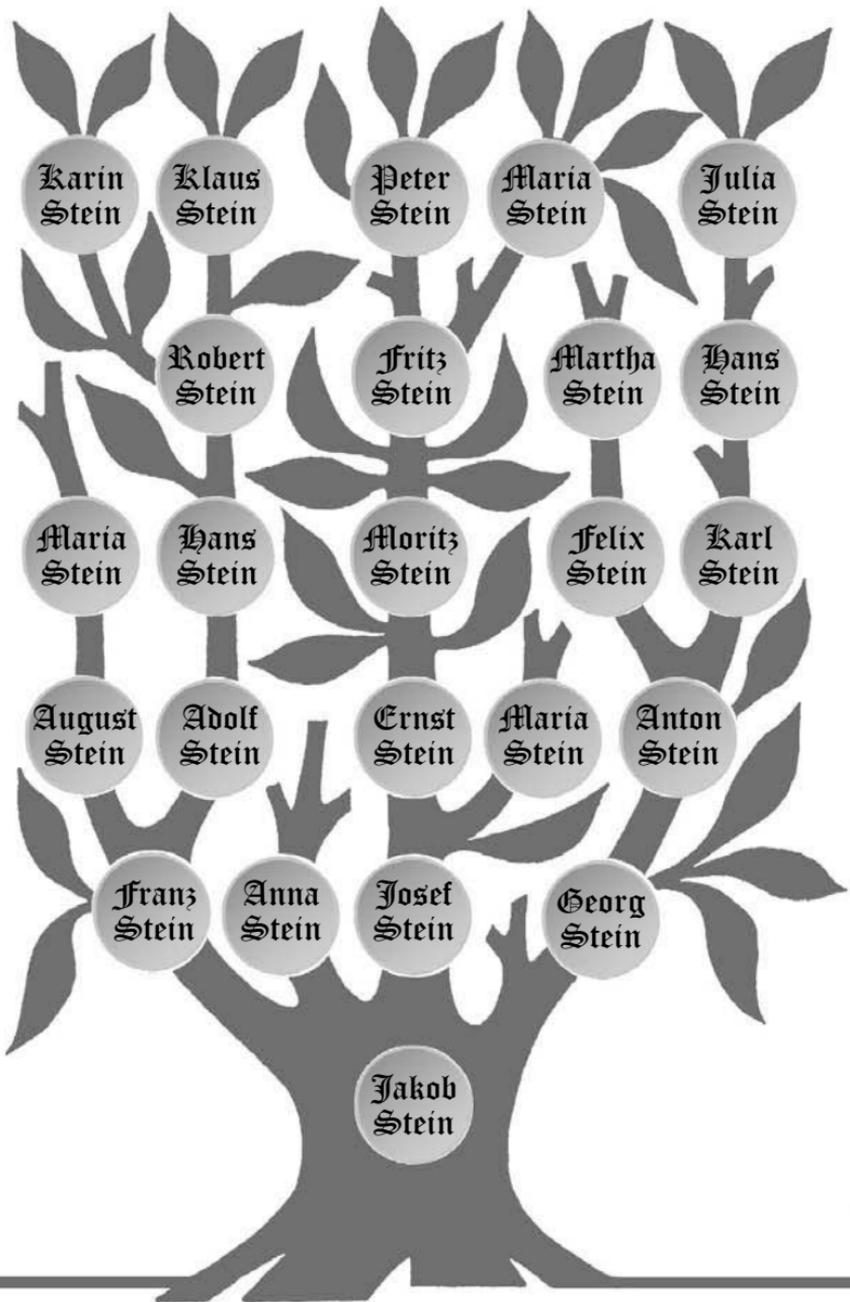
Anleitung zur
**Ahnen-
forschung**

Familienchronik
und Familienwappen



BATTENBERG

CHRISTINA ZACKER
ANLEITUNG ZUR ÄHNENFORSCHUNG



Karin
Stein

Klaus
Stein

Peter
Stein

Maria
Stein

Julia
Stein

Robert
Stein

Fritz
Stein

Martha
Stein

Hans
Stein

Maria
Stein

Hans
Stein

Moritz
Stein

Felix
Stein

Karl
Stein

August
Stein

Adolf
Stein

Ernst
Stein

Maria
Stein

Anton
Stein

Franz
Stein

Anna
Stein

Josef
Stein

Georg
Stein

Jakob
Stein

Christina Zacker

Anleitung zur Ahnenforschung

Familienchronik und Familienwappen

4. aktualisierte Auflage



BATTENBERG

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-86646-003-1

4. aktualisierte Auflage 2006

© 2006 Battenberg Verlag in der

H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH · Regenstauf

(www.battenberg.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-86646-003-1

Inhalt

Vorwort

Kapitel 1

Eine Familienanekdote ist oft der Anfang	13
– Was man von Familienangehörigen erfahren kann	13
– Das Sammeln von Anekdoten	14
– Weg vom Schreibtisch	16

Kapitel 2

Warum überhaupt Ahnenforschung?	19
– Was bedeutet das Wort „Genealogie“?	19
– Die Geschichte der Ahnenforschung	20
– Was bringt die Familiengeschichte dem Einzelnen?	25

Kapitel 3

Die ersten Schritte zur eigenen Familiengeschichte	29
– Vorbereitungen	29
– Vorsicht bei Klatschgeschichten aus der guten alten Zeit .	31
– Organisieren	31
– Das Personenstammbaumblatt	32
– Die Generationenübersicht	36
– Die zwölf Gebote für erfolgreiche Familienforscher	37

Kapitel 4

Informationen sammeln – offizielle Quellen	41
– Das Standesamt	41
– Jahreszahlen und Monatsbezeichnungen in der französischen Revolution	42

– Kirchenbücher	46
– Sprachliche Hürden bei Kirchenbüchern	50
– Fremde Schriften?	52
– Adressbücher	52
– Zeitungen und Chroniken	54
– Literatur aus der Heimat	54
– Einwohnermeldeamt	55

Kapitel 5

Informationen sammeln – private Quellen	57
– Familienalben	57
– Gemälde	59
– Häuser	59
– Friedhöfe	60
– Schmuckstücke	61
– Einrichtungsgegenstände	61
– Orden und Ehrenzeichen	62
– Gravuren	62

Kapitel 6

Informationen sammeln – Hilfe von Experten	63
– Archive, Vereine und Institutionen	63
– Anschriftenverzeichnisse	63

Kapitel 7

Sammeln und Sichten	93
– Welches Material liegt vor und wie ordne ich es?	93
– Genealogische Zeichen	94
– Die Stammlinie	97
– Die Ahnenliste	101
– Die Ahnentafel	106
– Ahnenforschung nach dem Mutterstamm	112

Kapitel 8

Wenn man an einen „toten Punkt“ kommt	115
– Die Informationsquellen versiegen	115
– Öffentliche und private Archive	117
– Arten von Archiven	118
– Welche Schätze bergen die Archive?	119
– Die Arbeit im Archiv	120

Kapitel 9

Familienforschung für Fortgeschrittene	121
– Hilfestellungen	121
– Austausch mit anderen Forschern	122
– Hilfe durch genealogische Vereine	124
– Hilfe durch einen Berufsgeneologen	125

Kapitel 10

Familienforschung per Computer	127
– Die Auswahl der richtigen Software	127
– Checkliste vor dem Kauf des Programms	128
– Der Verein für Computergenealogie	130
– Software und Projekte, die weiter helfen	131
– Recherchieren im World Wide Web	132

Kapitel 11

Das eigene Familienwappen	135
– Verwendung des eigenen Familienwappens	135
– Wege zum eigenen Wappen	136
– Regeln für die Erstellung eines Wappens	137
– Die Motivsuche	138
– Welche Arten von Wappen gibt es?	139
– Wappenstiftung	140

Kapitel 12

Kleine Wappenkunde	143
– Die Geschichte der Heraldik	143
– Die Entstehung der ersten Wappen	145
– Wappenrecht	147
– Arten von Wappen	148

Kapitel 13

Die Regeln der Wappenkunde	149
– Farbregeleln	149
– Die Fachsprache der Heraldik	151
– Wappengruppen	154
– Ein Sonderfall: Die Hausmarke	155

Anhang

Französischer Revolutionskalender	157
– Jahrestafel	161

Register	167
-----------------------	-----

Vorwort

Sammeln ist ein faszinierendes Hobby, es gehört zu unseren beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Auch das Interesse an der ureigenen Geschichte, also an der Herkunft der Familie und unserer Vorfahren, hat mit Sammeln zu tun: mit dem Sammeln von Informationen nämlich. Man weiß: Jedes Fürstenhaus, jede bekannte oder berühmte Familie hat einen Stammbaum aufzuweisen. Bei uns „Normalverbrauchern“ liegt die Herkunft dagegen oft im Verborgenen. Natürlich kennen wir (zumindest in den meisten Fällen) unsere Großeltern; schon bei den Urgroßeltern wird es schwieriger, und danach beginnt sich die Spur unserer Ahnen meist im Dunkel der Geschichte zu verlieren. Das Zurückverfolgen von ein paar Generationen ist bereits mit viel Arbeit verbunden, ein paar Jahrhunderte gar sind eine reife Leistung. Vor allem, wenn in einer Familie bisher keine Ahnenforschung üblich war. Hier existieren keine alten Aufzeichnungen, hier ist kein Stammbaum aufgezeichnet, wie es z. B. in alten Adelsfamilien üblich war und ist.

Familienforschung ist ein äußerst faszinierendes Hobby: Die Suche nach den eigenen Wurzeln ist vielen Menschen wichtig. Man vertieft sich dabei ja nicht nur in die trockenen Daten seiner Ahnen, sondern hofft, zu jedem Vorfahren ein wenig mehr zu finden: Geschichten aus der Geschichte sozusagen. Kleine Anekdoten machen einen Urahn „lebendig“, zeigen ihn uns als Menschen mit all seinen Stärken und Schwächen – und lassen vielleicht auch ein wenig Stolz in uns aufkommen: vielleicht, wenn unser Vorfahr etwas Besonderes geleistet hat oder sogar Taten vollbracht, mit denen er in Geschichtsbüchern verewigt ist. Fernsehserien, die sich mit unserer Vergangenheit befassen, haben oft großen Erfolg. Das hat seinen Grund: Sie stellen einen Bezug zu unserer Heimat her. Und

dies wiederum gibt uns eine eigene Identität. So ist Familienforschung nicht nur ein nostalgisches Hobby.

Bei den Eltern und Großeltern ist's oft noch einfach, menschliche Eigenheiten herauszufinden und für die Nachwelt zu bewahren. Anders sieht es bei den Urgroßeltern aus. Auch wenn in unserer Zeit die Menschen immer älter werden und in so mancher Familie noch eine Urgroßmutter lebt: Der Regelfall ist das nicht.

In diesem Buch finden Sie Hinweise und Tipps dafür,

- wie man am besten anfängt, die eigene Familie zu erforschen,
- wie man zum eigenen Stammbaum kommt und wie man eine Familienchronik erstellt,
- was man beachten muss, wenn man ein eigenes Familienwappen erstellen lassen möchte.
- Ein umfangreicher Adressenteil zeigt Ihnen Anlaufstellen für die Informationssuche.

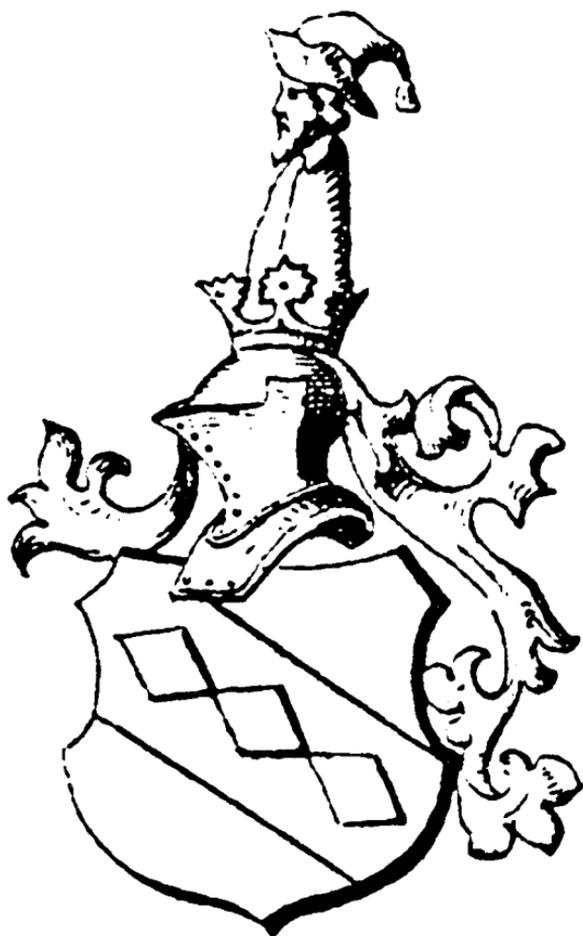
Da der Computer die Informationssuche und die Zusammenstellung der gefundenen Informationen in vieler Hinsicht einfacher macht und heute aus der Familienforschung kaum mehr wegzudenken ist, finden Sie in dieser neu bearbeiteten Auflage ein Extrakapitel, in dem es um Familienforschung per Computer und um das Internet samt World Wide Web geht.

Christina Zacker

Lissabon, im November 2005



Möller



Baumann

Kapitel 1

Eine Familienanekdote ist oft der Anfang

Das Interesse an der ernsthaften Forschung nach den eigenen Ahnen wird meist durch puren Zufall geweckt. Sie haben das sicherlich auch schon erlebt: Man sitzt gemütlich beim Mittagessen mit seinen Lieben und plaudert angeregt über dies und jenes. Plötzlich beginnen viele Sätze mit „Ja, früher ...“, und Tante Hildegard oder Opa Karl-Heinz fällt die eine oder andere Geschichte ein, die interessierte Zuhörer findet. Besonders bei Ereignissen wie einer goldenen Hochzeit, einer Beerdigung oder einem hohen Geburtstagsjubiläum trifft man auf ältere Verwandte, die nie gehörte Erlebnisse zum besten geben.

Was man von Familienangehörigen erfahren kann

Die Historie des Ersten und Zweiten Weltkriegs, die die meisten von uns nur aus dem Fernsehen oder aus Büchern kennen, bekommen auf einmal eine ganz andere, geradezu private Dimension. Sie werden zur erlebten Geschichte: Von der Großmutter hören Sie vielleicht, wie sich die Familie damals in den Wirren des Zweiten Weltkrieges durchschlug, was man alles anstellte, um nicht zu verhungern, wie man seine in alle Winde verstreute Familie wieder zusammenführte. Großtante Gertrud berichtet stolz von ihrer Zeit als „Revoluzzerin“, wo sie sich – vor so vielen Jahren bereits – als eine der ersten die Haare kurzschneiden ließ und Spaß an „diesen mo-

deren Tänzchen“ hatte. Und Großvater weiß noch gut, wie er als Handwerksbursche, der über Land gezogen war, sein Brot verdiente.

Diese und andere Geschichten hat man Ihnen bestimmt schon in Ihrer Kindheit erzählt. Aber als junger Mensch hat man Besseres zu tun, als „diesen ollen Kamellen“ seine Aufmerksamkeit zu schenken. Hört man sie jedoch als reiferer Zeitgenosse, so kann ganz leicht erstes Interesse am faszinierenden Hobby der Ahnenforschung geweckt werden. Besonders, wenn Sie ein Faible für Geschichte im Allgemeinen haben.

Oft genügt schon ein Blick ins Familienalbum. Blättern Sie einmal darin: Auf manchen alten Fotografien erkennen Sie vielleicht nicht nur die Personen, sondern auch Straßenzüge und Gebäude im Hintergrund, die Sie so nicht in Erinnerung hatten. Was, so sah das Feuerwehrhaus früher aus? Und das da hinten, ist das etwa der alte Friseurladen? Rechts davon müsste doch heute das große Einkaufszentrum stehen ...

Das Sammeln von Anekdoten

Zunächst einmal erinnert das Wort „Ahnenforschung“ kaum an eine lebhafteste, abwechslungsreiche Tätigkeit. Vielleicht stellen Sie sich im ersten Moment etwas Langweiliges, Trockenes vor, das im Grunde genommen nur eine Menge Arbeit macht. Dies ist natürlich dann der Fall, wenn Sie sich auf das Auflisten von Namen, Geburts- und Sterbedaten beschränken. Aber Familienforschung bedeutet viel mehr. Der erste Schritt dorthin kann – wie bereits erwähnt – eine kleine Anekdote sein, die Sie von einem Angehörigen erzählt bekommen. Vielleicht erwähnte dieser, dass es in Ihrer Familie möglicherweise sogar einen echten Blaublütler, also einen Grafen oder so etwas, gegeben haben soll. Aber da man das nicht so genau wissen muss, müsse man mal nachforschen. Und bei Ihrem For-

schungsdrang sei es doch wohl Ehrensache, dass Sie sich persönlich an die Arbeit machten ...

Diese „Arbeit“, die sich rasch zu einem spannenden Hobby entwickelt, sollte nicht einfach nur die Auflistung von Namen und Zahlen sein. Denn Sie wissen doch: Hinter jedem Namen steckt ein Mensch mit einem individuellen Werdegang. Und dieser Mensch steht in direktem Zusammenhang zu Ihrer Person. Seine Geschichte ist irgendwie mit der Ihren verbunden. Sie als Freizeit-Familienforscher werden also neben den Geburts- und Sterbedaten (die als Anhaltspunkte natürlich unabdingbar sind) noch andere Dinge zusammentragen, beispielsweise:

- Wann und wo haben Ihre Urgroßeltern geheiratet?
- Wie haben sie ihr Leben geführt, welchen Beruf haben sie ausgeübt?
- Wie viele Kinder hatten sie?
- Wo lebten sie, wie oft und wohin sind sie umgezogen? Aus welchem Grund?
- Haben sie Ämter bekleidet, die in der Dorfgemeinschaft oder Stadt wichtig waren?
- Hatten sie künstlerische Begabungen, die Sie vielleicht geerbt haben?
- Waren sie arm oder reich?
- Wie waren die politischen Verhältnisse zu dieser Zeit?

Je weiter Sie ins Detail gehen, desto mehr Informationen können Sie sammeln. Sie begeben sich auf eine regelrechte Zeitreise in die Vergangenheit. Und Sie werden nicht nur die „guten alten Zeiten“ besser verstehen, auch die Gegenwart, ja sogar die Zukunft erscheint plötzlich in einem anderen Licht: Zusammenhänge werden Ihnen offenbart, die Ihnen bis dahin nicht so klar waren. Haben Sie den trockenen Geschichtsstoff in der Schule noch verabscheut, so ist derselbe Stoff jetzt auf einmal lebendig und interessant. Denn mit jeder neuen Entdeckung in Ihrer Familie und jeder neuen In-

formation beleuchten Sie Ihre eigene Herkunft. Und die wiederum können Sie an Ihre Kinder weitergeben und deren Interesse an der eigenen Familiengeschichte wecken.

Weg vom Schreibtisch

Wenn Sie Ihre Forschungsarbeiten ernsthaft und gründlich durchführen wollen, dürfen Sie eines nicht tun: am Schreibtisch kleben bleiben. Wollen Sie mehr erfahren als aus alten Fotoalben und Geschichten Ihrer Eltern zu holen ist, so müssen Sie auf Reisen gehen. Durchaus auch in weiter entfernte Gegenden, wenn Ihre Familie nicht schon seit Jahrhunderten in derselben Region ansässig war. Gerade in den beiden Weltkriegen wurden viele Familien getrennt, aus der alten Heimat vertrieben, und fanden – wenn überhaupt – erst nach langen Irrfahrten wieder zueinander.

Auf Ihrer Suche werden Sie vielen Leuten begegnen, die Ihnen bei Ihren Forschungen weiterhelfen. Zeugnisse der Vergangenheit finden Sie in Standesämtern, in Pfarreien, Gemeinden und Vereinen. Hier nämlich werden Informationen gesammelt und aufbewahrt, und hier kommen auch Sie weiter.

Über eines sollten Sie sich aber im klaren sein: Familienforschung kann nie zu einem endgültigen Schluss kommen. Es wird immer einen Ahnen geben, den Sie vielleicht übersehen haben. Oder Sie entdecken erst viel später ein Zeugnis von ihm, das den weiteren Verlauf der Geschichte ändern könnte. Irgendwann versiegen die Spuren im Sand der Zeit. Sie kommen nicht weiter, wissen aber genau, dass es ein „Davor“ geben muss. Dies alles ist sicher mit ein Grund, warum die Ahnenforschung ein so spannendes Hobby sein kann.

Ihr Forschungen in die Vergangenheit beginnen mit Vater und Mutter. Die wiederum haben auch jeweils zwei Eltern. Wenn Sie bei den Urgroßeltern angelangt sind, haben Sie bereits acht Personen auf Ihrer Liste. Da sind die Geschwister allerdings noch gar nicht dabei. Bei den Ururgroßeltern zählen wir schon 16 Menschen. Und das sind nur die Vorfahren in direkter Linie. So können Sie Ihre Zeitreise immer weiter voran (eigentlich ja zurück) unternehmen.

Nehmen wir einmal zehn Generationen als Anhaltspunkt, so sind dies 1024 Vorfahren allein auf einer Seite der Familie. Ihr (Ehe)Partner hat ja genau dieselbe Anzahl von Personen aufzuweisen. Zehn Generationen – das hört sich nach sehr viel an. Aber wir sind dabei erst im 17. Jahrhundert angelangt. Es kommt zwar nicht so häufig vor, aber in mancher Familie kann man die Vorfahren noch weiter zurück in der Geschichte nachweisen. Und wieder reizt Sie die Antwort auf die Frage: Was war davor? Diese Aufgabe wird Sie immer und immer weiter beschäftigen. Eines ist sicher: Langweilig kann es Ihnen dabei nicht werden ...

Wir sehen also, dass das Kramen in den Tiefen der Geschichte beileibe keine trockene Angelegenheit sein muss. Das gilt nicht nur Ihre persönliche Familienchronik. Wenn Sie Familienforschung mit Interesse betreiben, wird Ihnen bald klar, dass auch die „richtig große“ Weltgeschichte unfassbar lebendig und aufregend ist. Denn Ihre Ahnen waren Zeitzeugen von Ereignissen, welche die Welt verändert haben: Hören Sie hin, wenn Eltern oder Großeltern erzählen, wie es im Weltkrieg war, als um sie herum alles in Schutt und Asche lag und sie trotzdem ihr Leben meisterten. Erscheinen Ihnen in solchen Momenten manche Ihrer eigenen Probleme nicht auch ziemlich unbedeutend?

Und: Denken Sie jetzt allein an die letzten Jahrzehnte, die Sie selbst bewusst miterlebt haben! Was hat sich da zu unseren Lebzeiten

alles politisch abgespielt: Hunger und Elend nach dem Krieg, Kalter Krieg, Mauerbau, die gewaltlose Revolution in der DDR, aber auch Wirtschaftswunder und Aufschwung. Von der angepassten Nachkriegsgeneration über die Flower-Power-Bewegung und die aufbegehrenden 68er bis hin zu den modernen Kids, die sich gestern „no future“ auf die Fahnen geschrieben hatten und sich heute keinem Trend mehr unterwerfen, bei denen Individualismus groß geschrieben ist. Eine ganz schön turbulente Geschichte, seit es die Bundesrepublik gibt. In diesen vergleichsweise wenigen Jahren ist eine Menge passiert.

Nicht immer ging es derart hin und her. Aber jede Geschichtsepoche hat ihre prägnanten Eigenheiten, jeder geschichtliche Zeitabschnitt wird von solchen Ereignissen geprägt. In der Schule fanden Sie das alles vielleicht „zum Gähnen“. Wenn Sie jedoch in der eigenen Familienchronik stöbern, werden Sie all diese Fakten wiederfinden. Alles Geschehene hatte einen Einfluss auf Ihre Vorfahren – und somit auch auf Sie. Trotzdem sollten die großen historischen Begebenheiten nicht den Schwerpunkt Ihrer Ahnenforschung bilden.

Gerade die Geschichten im engeren Familienkreis, die natürlich in keinem Lehrbuch stehen, sind von Bedeutung. In der heimatlichen Gemeinde hat sich bestimmt auch viel abgespielt, was das Leben Ihrer Ahnen nachdrücklich beeinflusst hat. Der Alltag in der Stadt oder im Dorf, in dem Ihre Verwandten lebten, deren direktes Umfeld – all das hat das Leben der Familie geprägt. Und nur in diesem relativ engen Kreis finden Sie als Forscher massenhaft Zeugen und Zeugnisse. Alle Städte und Gemeinden haben Archive, in denen Sie stöbern können. Wenn es ein Heimatmuseum gibt, lohnt sich dort bestimmt ein Besuch. Auch die Archive der örtlichen Tageszeitung enthalten viel Interessantes. Vielleicht finden die eigenen Urgroßeltern dort keine Erwähnung, aber aus den Geschehnissen dieser Zeit kann der Ahnenforscher so manche Rückschlüsse auf das Leben seiner Ahnen ziehen.

Kapitel 2

Warum überhaupt Ahnenforschung?

Was bedeutet das Wort „Genealogie“?

„Genealogie“ kommt aus dem Lateinischen und setzt sich zusammen aus dem Wort „genus“, das soviel wie Stamm, Herkunft, Geschlecht, Familie bedeutet, und dem Ausdruck „logos“ (Lehre, Kunde). Unter Genealogie versteht man also die Lehre von der Familie, von der Herkunft.

Der Genealoge beschäftigt sich mit der Herkunft einer Familie, mit der Geschichte ihrer Zusammensetzung und Entwicklung. Bekannt – oder besser: populär – ist die Genealogie allerdings unter dem Namen Familienkunde. Auch Familien- oder Ahnenforschung bzw. Familiengeschichtsforschung kann man dazu sagen.

Jedoch ist nicht jeder, der sich – wie Sie vielleicht als Hobby – mit der Geschichte seiner Ahnen beschäftigt, gleich ein Genealoge. Sollten Sie dies zu Ihrer Freizeitbeschäftigung machen wollen – keine Angst, Sie müssen nicht gleich eine Universität besuchen. Viele Familienforscher arbeiten im Privaten. In jahrelangen Recherchen und mühevollster Kleinarbeit tragen sie Details zusammen, die die Geschichte ihrer Vorfahren beleuchten sollen. Die Tätigkeiten dieser Hobbyforscher sind unerlässlich für die Arbeit der Genealogen, sie liefern ihnen wichtige Grundlagen für deren Wirken. Dies ist um so entscheidender, als die Genealogie nicht

Der eigenen Familiengeschichte auf der Spur

Diese Anleitung zur Ahnenforschung gibt Rat und Auskunft, wenn man sich ernsthaft mit der Geschichte und Herkunft der eigenen Familie beschäftigen will:

- Was ist in der näheren und weiteren Verwandtschaft noch bekannt?
- Wie gehe ich systematisch und zielgerichtet bei der Informationsbeschaffung vor?
- An welche Quellen, Archive und Auskunftsstellen im In- und Ausland muß ich mich wenden?
- Wie verwalte und archiviere ich meine Forschungsergebnisse?
- Wie nutze ich dabei erfolgreich den Computer und das Internet und welche Programme verwende ich?
- Wie erstelle ich eine Familienchronik oder einen Stammbaum?
- Gab es irgendwann ein Familienwappen?
- Was muß ich tun, wenn ich ein eigenes Wappen führen will?

ISBN 3-86646-003-1



Preis:
12,90 EUR